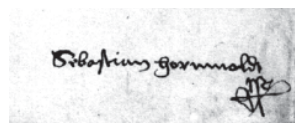


Sebastian Hornmold (1500-1581) hatte als einflussreicher Beamter am württembergischen Hof maßgeblichen Anteil an der wirtschaftlich-verwaltungstechnischen Durchführung der Reformation in Württemberg, gleichzeitig trug er nicht unmaßgeblich zu der gedeihlichen Entwicklung Bietigheims im 16. Jahrhundert bei. Sein Haus (seit 1989 Stadtmuseum) vermittelt noch heute etwas vom Lebensstil und Selbstbewusstsein dieses bedeutenden Bietigheimers. Als bürgerlicher, fachlich ausgebildeter und praxisbewährter Verwaltungsmann verkörpert er einen neuen Typus des Beamten, der nun an die Stelle des alten, auf adeligem Geburtsstand beruhenden Hofdienstes tritt.



Sebastian Hornmold wurde am 1. Januar (?) 1500 als Sohn des Adam Hornmold geboren, der als Weinhändler und Bürgermeister eine bedeutende Stellung in Bietigheim innehatte. Von der Schulbank der Lateinschule weg holte Herzog Ulrich von Württemberg den 10 Jahre alten Knaben Sebastian an die damals berühmte Hofkantorei nach Stuttgart. Im gleichen Jahr 1519 als Herzog Ulrich nach seinem Handstreich gegen die Reichsstadt Reutlingen vom Schwäbischen Bund seines Landes vertrieben wurde, immatrikulierte sich Sebastian Hornmold an der Landesuniversität in Tübingen, versehen mit einem landesherrlichen Stipendium und dem herzoglichen Versprechen "Hilft mir Gott, so hilft er auch Dir". Hornmolds Kontakt zu dem im Exil in Mömpelgard

weilenden Herzog war für die habsburgische Statthalter-Regierung Anlass, ihn von der Universität zu verweisen und gefangenzusetzen. Sie witterte eine Verschwörung. Erst 1521 kam Hornmold wieder frei und trat "in der Fremde" eine Schreiberlehre an. Als kaiserlicher Notar kehrte er 1525 in seine Heimatstadt zurück. Hier konnte er sich sogleich als Vermittler im Bauernkrieg bewähren. Es gelang ihm zwar, Blutvergießen zu verhindern und die bedrohte Ehrbarkeit zu schützen, die Bauern plünderten jedoch das Rathaus, die Registratur und das Archiv und beraubten die Stadt damit ihres rechtlichen Instrumentariums. Aus Dankbarkeit von seiner Heimatstadt zum Stadtschreiber bestellt, versammelte Hornmold die ältesten Einwohner um sich und kodifizierte das in Bietigheim übliche Gewohnheitsrecht in den "Bietigheimer Annalen" - eine erhalten gebliebene einzigartige Stadtrechtssammlung und zugleich eine frühe Bietigheimer Stadtgeschichte.



Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten mit der habsburgischen Statthalter-Regierung, wurde er noch in der "österreichischen Zeit" von der Rentkammer beauftragt, bei der "Renovatur" verschiedener Ämtern mitzuwirken, d.h. eine schriftliche Bestandsaufnahme der herrschaftlichen Besitzrechte und Einkünfte durchzuführen. Mit der Rückkehr Herzog Ulrichs 1534 beginnt der Aufstieg Hornmolds. Zunächst schenkte der Herzog



- sein Versprechen einlösend - Hornmold für die erlittene Unbill das mit der Einführung der Reformation "verstaatlichte" Haus der Bietigheimer Johannespfründe, das dieser 1535 zu seinem repräsentativen Wohnhaus ausbaute. Gleichzeitig ernannte er den loyalen Beamten zu seinem Vertreter im Amt Bietigheim, zum Vogt. Der fähige Verwaltungsmann wurde darüberhinaus so intensiv mit Landesaufgaben betraut, dass er dauernd im Lande unterwegs war und bald einen Vertreter für das Vogtamt benötigte, den er in seinem ältesten Sohn Josias (1528 - 1587) fand. Hornmold oblag die wirtschaftliche und verwaltungstechnische Durchführung der Reformation in Württemberg, insbesondere die wirtschaftliche "Abwicklung" der Klöster im näheren Umkreis - eine Aufgabe, die er akribisch und hartnäckig durchführte, die ihm dort aber nur wenig Freunde einbrachte. Die turbulente Zeit des Schmalkaldischen Krieges und des "Interims" (1546/52) erlebte Hornmold zunächst in Stuttgart, wohin ihn der Herzog beordert hatte. Selbst steckbrieflich verfolgt und nur mit knapper Mühe seinen kaiserlichen Häschern entkommend, deckte er eine Verschwörung gegen den Herzog und seinen Bruder auf; es gelang ihm damit, ein Attentat zu verhindern. An seinem Haus und Hausrat hielten sich indes die Verfolger schadlos. Die dabei aus seinem Keller geraubten rund 70.000 Liter Wein zeigten, dass Hornmold neben seiner Beamtung noch einen einträglichen Weinhandel betrieb. 1549 rehabilitierte ihn schließlich der Kaiser und entschädigte ihn mit einem kaiserlichen Wappenbrief. Auch der 1550 zur Regierung gelangte Sohn Herzog Ulrichs, Herzog Christoph, vertraute dem erfahrenen Verwaltungsmann Sebastian Hornmold. Er machte ihn zum Direktor



des 1553 eingerichteten herzoglichen Kirchenrats, der Zentralbehörde für die kirchlichen Angelegenheiten. Damit hatte Hornmold maßgeblichen Anteil an der nun einsetzenden rechtlichen Vereinheitlichung des Landes, namentlich der 1559 erlassenen „Großen Kirchenordnung“, die nicht nur die kirchlichen Angelegenheiten des Landes grundsätzlich regelte, sondern auch Fragen des Schul- und Gesundheitswesens. Sie besaß als eines der württembergischen „Landesgrundgesetze“ bis 1806 Gültigkeit. Wenn die bis dato bescheidene Amtsstadt Bietigheim nun Amtssitz eines studierten Stadt- und Landarztes und einer Apotheke wurde, also weitere zentralörtliche Funktion erhielt, so darf man hier gewiss die Hand Hornmolds im Spiel sehen. Die von ihm ebenfalls geplante Errichtung eines zentralen Krankenhauses in Bietigheim für die Ämter nördlich Stuttgarts ohne eigenes Spital kam aus finanziellen Gründen jedoch nicht zu Stande. 1560 gab Hornmold das Direktorium des Kirchenrates ab und kehrte 1565 nach Bietigheim zurück, wo er dem Herzog weiterhin als „Rat von Haus aus“ diente. Am 12. Mai 1581 verstarb Sebastian Hornmold in seinem Haus in Bietigheim, wenige Monate, nachdem er noch einmal in einer umfangreichen „Supplikation“ beim Herzog die ihm wegen seiner während des langen Dienstes erlittenen Schäden in Aussicht gestellte, aber ihm nur in Teilen zugekommene Besoldung angemahnt hatte.

Sebastian Hornmold hatte mit seiner Frau Anna geb. Brauner sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter. Während sein ältester Sohn Josias (1528-1587) seinen Vater von 1552 bis 1575 als Amtsverweser im Vogtamt in Bietigheim vertrat, konnte er seinen Sohn Moses (1542-1620) ins Stadtschreiberamt in Bietigheim vermitteln, wo dieser von 1566 bis 1614 die Geschicke der Stadt maß-



geblich mitgestaltete. Zwischen 1566 und 1575 war also mit dem Vater Sebastian als Altvogt, Josias als Vogtamtverweser und Moses als Stadtschreiber das Hornmoldsche Element im Stadtmagistrat besonders dominierend. Samuel (1537-1601) war promovierter Jurist, Professor in Tübingen und schließlich Syndicus der Stadt Heilbronn; Sebastian, der jüngste, zunächst Apotheker in Calw, dann Kaufmann in Straßburg und später Geheimer Rat des Markgrafen von Baden. Die ältere Tochter Esther (+1574) heiratete einen reichen Kaufmann in Heilbronn, während die jüngere Hanna mit dem ersten Bietigheimer Stadtarzt Dr. Georg Winkler verheiratet war. Sie lebte mit ihrem Vater gemeinsam unter dem Dach des Hornmoldhauses und hat ihn wohl im Alter versorgt, ging ihm jedoch im Tod nur wenige Tage voraus. Im Mannesstamm erlosch die Familie in Bietigheim im 30jährigen Krieg. Weibliche Nachkommen Sebastian Hornmolds bewohnten das Hornmoldhaus bis Ende des 17. Jahrhunderts.



Literatur:

- Roemer, Hermann: Sebastian Hornmold, Kirchenratsdirektor 1500-1581; In: Schwäbische Lebensbilder Bd. 1, S. 281-291
 Bentele, Günther: Das Bietigheimer Hornmoldhaus. Bietigheim-Bissingen 1979
 Bentele, Günther: Die Malereien im Bietigheimer Hornmoldhaus. Bietigheim-Bissingen 1995
 Himmelszeichen und Erdenwege. Johannes Carion (1499-1537) und Sebastian Hornmold (1500-1581) in ihrer Zeit. Ubstadt-Weiher 1999

Impressum
 Herausgeber: Stadt Bietigheim-Bissingen,
 Marktplatz 9, 74321 Bietigheim-Bissingen
<http://www.bietigheim-bissingen.de>
 e-mail: stadt@bietigheim-bissingen.de
 Texte: Stadtarchiv
 Fotos: Stadtarchiv
 Gestaltung: Reproducta & Grafik GmbH., Bietigheim
 Druck: Kortner Druck, Bietigheim
 © Stadt Bietigheim-Bissingen 4. Auflage, 2007, 2000 Stck.

Persönlichkeiten
 aus der Geschichte
 der Stadt
 Bietigheim-Bissingen



SEBASTIAN
 HORNMOLD



... Stadtschreiber, Vogt
 und württembergischer
 Kirchenratsdirektor
 in der Zeit der Reformation

